



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 191. Freitags den 15. August 1828.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 11. August. — Der vorgestern Morgen hier angekommene königl. niederländische Major v. Dymphal hat Sr. Majestät dem Könige die höchstfreuliche Nachricht überbracht, daß J. K. H. die Prinzessin Friedrich der Niederlande am 7ten v. M. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden sind. J. K. H. und die neugeborne Prinzessin befinden sich in dem erwünschtesten Wohlfeyn.

Am 9. August feierte das Königl. medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut, welches unter der gnädigen Fürsorge Sr. Maj. des Königs fortfährt, seinem Zwecke gemäß für die allseitig wissenschaftliche Ausbildung von Aerzten für die Armen Sorge zu tragen, seinen 34sten Stiftungstag. — Die Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Sr. Hoh. des Herzogs Karl von Mecklenburg, Ihrer Excellenzen des Hrn. General-Lieut. von Schöler II., des Herrn General-Lieutenants von Steinwehr, der Herren General von Wisleben, von Thiele II., von Rohda und von Alvensleben, des Hrn. General-Intendanten von Ribbentrop, des Freiherrn Alexander von Humboldt, des Herrn Polizei-Präsidenten von Eisebeck und vieler anderen hohen Staats-Beamten und Gelehrten verherrlichte diese Feier, und mußte dem Institute als erneuerter Beweis der Theilnahme seiner höchsten und hohen Gönner an seinem Gedeihen, sehr aufmunternd seyn. — Eine kurze Anrede des Direktors der Anstalt, Hrn. General-Staabs-Arzt's v. Dr. von Wiebel, eröffnete die Feierlichkeit, worauf derselbe eine summarische Uebersicht der seit Gründung des Instituts in demselben gebildeten Aerzte, und die in dem letzten Jahre Statt gehabten Veränderungen mittheilte. Zwei Studierende hielten hierauf über Gegenstände aus der Chemie und Chirurgie Vorträge, und der Herr Staabs-Arzt Dr. Eschholz prüfte über

Wechselfieber, mit besonderer Beziehung auf die neuen dagegen empfohlenen China-Präparate. Den Beschluß der Feierlichkeit machte eine vom Herrn Professor Dr. Hecker gehaltene Rede, worin derselbe Liebe zum Vaterlande und zur Wissenschaft als die Mittel zur stets fortschreitenden Vervollkommnung der Anstalt darstellte, und besonders auf die Vortheile aufmerksam machte, welche die Art des Studiums in diesem Institute seinen Zöglingen gewährt.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 5. August. — Vorgestern nach beendigtem Ministerrathe bewilligten Se. Majestät in St. Cloud dem Kanzler und den Secretairen der Pairskammer eine Audienz, und empfangen aus den Händen des ersteren die von dieser Kammer in einer ihrer letzteren Sitzungen angenommenen drei Gesetzentwürfe, wodurch dem Kriegs-, dem See- und dem Finanzminister auf ihre vorjährigen Budgets nachträgliche Zuschüsse bewilligt werden. Unmittelbar darauf hatte auch Hr. Royer-Collard, an der Spitze des Bureau's, die Ehre, dem Könige das am 2ten von der Deputirtenkammer angenommene Einnahmes-Budget zu überreichen. Um 3 Uhr beehrten Se. Maj. in Begleitung des Dauphins, der Dauphine und der königl. Kinder, das Fischerstechen, welches am 2ten auf der Seine, den Cascaden gegenüber, Statt fand, mit Ihrer Gegenwart. Der Herzog von Bordeaux vertheilte die Preise an die Sieger.

An demselben Tage gab der Königl. Preuß. Gesandte, Freiherr v. Werther, zu Ehren des Geburtstages seines Monarchen, ein großes diplomatisches Mittagsmahl.

Die Herzogin v. Berry, welche von Bayonne aus am 25ten v. M. über die Bidassoa gegangen, und nachdem sie die Japanen-Insel, so wie Fontarabia und

Iron besucht hatte, über Bayonne nach Pau zurückgekehrt war, ist am 29sten v. M. von dort nach Saint-Sauveur aufgebrochen. Auf dem Wege dorthin, besuchten Ihre Königl. Hoh. das Schloß Courrage, wo Heinrich IV. seine ersten Kinderjahre zugebracht hat.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 2ten dieses Monats wurde um 12½ Uhr eröffnet, mußte aber nach Vorlesung des Protocolls über eine Stunde lang suspendirt bleiben, da nur sehr wenige Mitglieder der Kammer gegenwärtig waren. Die Bänke der rechten Seite waren fast ganz leer; auf der Ministerbank bemerkte man die Minister des Innern, der Finanzen und der Marine. Gegen 1½ Uhr, wo etwa die erforderliche Zahl von Deputirten anwesend seyn mochte, verlas der Präsident, zum großen Bedauern der Versammlung, ein Schreiben des Hrn. Kallier (Alle und Malaine), worin dieser älteste Deputirte anzeigte, daß, da er seines vorgerückten Alters wegen, blind und taub zu werden anfangte, mithin der Kammer in der nächsten Sitzung von keinem Nutzen mehr seyn könne, er es für Pflicht halte, sein Amt als Deputirter niederzulagen. Hierauf wurden die Beratungen über das Einnahme-Budget fortgesetzt und beendigt. Zur Tilgung der consolidirten Schuld ist namentlich der Nebenbetrag der Waldungen angewiesen, welcher für das laufende Jahr mit 3,550,000 Fr. und für das nächste Jahr mit einer gleichen Summe in Ansatz gebracht wird; letzteres ausnahmsweise, da der Ertrag des Holzschlages bisher immer nur erst auf das nächstejährige Budget gebracht wurde. Die Commission verlangte, daß man die Ertragssumme jener beiden Jahre auf 500,000 Fr. höher berechne, wobei sie das Jahr 1825 zur Basis annahm. Auf die Bemerkung des Finanzministers aber, daß das gedachte Jahr nur als Ausnahme gelten könne, weil damals wegen der vielen Bauten in Paris weit mehr Holz als gewöhnlich verbraucht worden sey, und daß man sonach von dem Jahre 1827 ausgehen müsse, wurde das Amendement der Commission verworfen. Der Hauptertrag des Holzschlages selbst wird für das laufende Jahr mit 23,750,000 Fr. und ausnahmsweise auch schon für das künftige Jahr mit einer ähnlichen Summe aufgerechnet. Die Commission hatte vorgeschlagen, die erstere Summe auf 26 Mill. zu erhöhen, die zweite aber ganz abzusetzen. Beide Anträge wurden indessen verworfen. Ein Gleiches geschah hinsichtlich der Zölle und der Salzsteuer, welche die Commission von 152 Mill. auf etwa 159 Mill. erhöht wissen wollte. Eben so wurden die sämtlichen übrigen höheren Abichätzungen der Commission ohne irgend eine Discussion verworfen, und das Einnahme-Budget in der Art, wie es vorgelegt worden war, nämlich zu der Höhe von 986,156,821 Fr. angenommen. Der folgende Artikel, worin der Finanzminister zur Ausgabe königl. Bonds bis zur Höhe von 150 Mill. ermächtigt wird, wurde ebenfalls ohne Weiteres bewilligt. Noch blieben drei Zusatzartikel. In einem derselben verlangte Hr. Dumeiliet, daß die Budgets, wodurch die zur Bestreitung örtlicher Ausgaben verwendeten Zusatz-Centimen, so wie überhaupt die gewöhnlichen und außergewöhnlichen Ausgaben- und Einnahme-Rechnungen der Departements alljährlich durch den Druck bekannt gemacht werden. Der Ertrag jener Zusatz-Centimen ist sehr bedeutend; in einigen Departements beträgt er über eine Million; in den meisten aber zwischen 5 und 300,000 Fr. Hr. Dumeiliet meinte nun, daß es sehr Unrecht sey, daß über eine Summe, welche sich im Jahre 1826 im Ganzen genommen auf 50 Mill. Fr. belaufen habe, den Steuerpflichtigen nicht die mindeste Rechnung abgelegt, und daß letztere bloß von den General-Räthen, die aus absehbaren Beamten beständen, revidirt werde. Der Minister des Innern gab seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß ein so wichtiges Amendement, als das des Hrn. Dumeiliet, der Kammer vorgelegt werde, bevor es ihm selbst, den es doch am Meisten interessire, mitgetheilt wor-

den sey. Die Versammlung werde leicht fühlen, daß er sich nicht eher darüber aussprechen könne, als bis er das Gutachten der General-Räthe darüber eingeholt habe, von denen, wie er schon jetzt wisse, Einige für, Andere wider die Bekanntmachung ihrer Rechnungen stimmten.

Das Journal du Commerce meldet, jedoch als ein bloßes Gerücht, daß die Kammern nicht geschlossen, sondern bis zum Monat November prorogirt werden würden. In jedem Fall hält dieses Blatt es nicht für unwahrscheinlich, daß beide Kammern im Spätherbste wieder zusammentreten werden.

„Das Einnahme-Budget“ sagt der Messenger des Chambres, „ist wie das Ausgabe-Budget mit großer Stimmen-Mehrheit angenommen worden. Dieses gute Vernehmen zwischen der Verwaltung und den Kammern wird der Regierung erlauben, den royalistischen und verfassungsmäßigen Weg, den sie sich gebahnt hat, ungehindert zu verfolgen. Die Verathung über das Einnahme-Budget ist durch die strengrechtlichen Erklärungen des Finanz-Ministers besonders merkwürdig geworden. Letztere haben den vollen Beifall einer vorsichtigen Kammer gefunden, die es vorgezogen hat, in Creditsachen bei positiven Resultaten stehen zu bleiben, als ihre Berechnungen auf Hoffnungen und Wahrscheinlichkeiten zu gründen.“

Die Infantin Maria Anna von Portugal hat am 1sten d. M. mit ihrem Gemahle dem Marquis von Loule diese Hauptstadt verlassen, und sich nach London begeben.

Wie es scheint, werden fürs erste noch 9tausend Mann französischer Truppen in Cadix bleiben.

„Man versichert — sagt der Courier français — daß die Expedition nach Morea nicht rein militairisch seyn, sondern daß sie auch den Künsten und Wissenschaften zu Gute kommen wird. Eine aus Künstlern und Gelehrten bestehende Commission soll, wie eben dem in der Expedition nach Aegypten, dem Generalstaabe beigegeben werden, um in Griechenland diejenigen Denkmäler des Alterthums, die dem Vandalismus der Türken entgangen sind, aufzusuchen und Nachforschungen auf allen den Punkten anzustellen, wo dergleichen noch nicht Statt gefunden haben, und wo sich eine Ausbeute erwarten läßt. Alles was zu Tage gefördert wird, soll sorgfältig gesammelt und später durch den Druck bekannt gemacht werden.“

In dem Moniteur liest man nachstehenden, dem Anscheine nach amtlichen, Artikel: „Mehrere Zeitungen haben über die Expedition, welche in Toulon vorbereitet wird, nähere Details gegeben. Truppen, Artillerie-Material, Subsistenz-Mittel, Verwaltungspersonal, Transport-Mittel, Schiffszahl, nichts ist vergessen worden, ja nicht einmal der Landungs-Punkt, welcher doch erst nach dem Eingange der zu gewärtigenden Auskunft bestimmt werden kann. Man ist sogar so weit gegangen, daß man einem Offizier (Oberst Fabvier), dessen Name schon lange nicht mehr in der Armee-Liste steht, ein Commando gegeben hat. Jeder-

mann hat seine Berechnungen gemacht, und man würde befürchten müssen, daß der von dem Abgange und der Stärke der Expedition gehörig unterrichtete Feind seinen Kriegsplan mit aller Mühe verändern könnte, wenn jene Vermuthungen nicht, gerade wegen ihrer großen Verschiedenheit, das Gute hätten, daß sie denselben irrezuführen und Ungewißheit zu verbreiten geeignet sind. Alle jene verschiedenen Gerüchte, welche bloß verbreitet werden, um eine unersättliche Neugierde zu befriedigen, scheinen uns nicht in das Gebiet derjenigen Deffentlichkeit zu schlagen, wie sie mit Recht als eine Bürgschaft der verfassungsmäßigen Regierung verlangt wird. Wir kennen einen Nachbarstaat, wo die öffentlichen Plätter, was auch ihre Farbe seyn möge, es sich zum Gesetze machen, über auswärtige Projecte ein heiliges Stillschweigen zu beobachten. Es entgeht ihrem Scharffinne nicht, daß die unbestimmtesten Nachrichten Aufmerksamkeit erregen, und zuweilen Hindernisse zu Wege bringen können. Diese kluge Zurückhaltung wird von einer wahren Liebe zum Lande geboten. Wir wollen hoffen, daß unsere Zeitungen einsehen werden, daß der Patriotismus sich auch durch Stillschweigen ankündigen könne."

Der Messenger des Chambres sagt in Hinsicht auf Portugal: „Was wir voraussehen, ist eingetroffen; in Lissabon wird eine Reaction bewirkt, und die von Dom Miguel ausgesprochene Amnestie, zeigt sich als illusorisch. Derselbe hat den Desembargador do Paço, Kronrichter u. s. w. Victorino Joseph Cerbeira Vostelho do Stamaral beauftragt, die Portugiesen in Porto und andern Städten, die sich gegen seine Autorität aufgelehnt, zu verfolgen; noch zwei andere Desembargadores sollen ihn dabei unterstützen. Dom Miguel, der in der Zeit der Gefahr die Worte Vergessen und Gnade stammelte, beschäftigt sich jetzt, da er von der constitutionellen Armee befreit ist, nur mit blutigen Proscriptionen. Der Usurpator Portugals steht mehr als jemals unter dem Einflusse seiner Mutter. Was haben nicht von dieser gehässigen und rachsüchtigen Frau alle diejenigen zu befürchten, die sich den Absichten derselben entgegen gezeigt haben!“

Dasselbe Blatt theilt aus Havre vom 1sten d. M. Folgendes mit: Das Dampfschiff Mercury hat eine kurze Zeit auf unserer Rade vor Anker gelegen, um einige Vorräthe einzukaufen. Es gehört dem Lord Cochrane und hat in England kein Geschütz an Bord nehmen dürfen, da der Traktat der Regierung nicht erlaube, die Küftung von Schiffen zu gestatten, welche an dem Kampfe im Orient Theil nehmen könnten. Diese Details kommen aus dem Munde des bekannten Edw. Blaquiere, der das Schiff commandirt, und die vierte Reise für die Sache der Hellenen unternimmt.

Dem Precurseur zufolge hat die Fregatte Iphigenia, die im Touloner Hafen in Quarantaine liegt, die Nachricht mitgebracht, daß Ibrahim nach den Aufforderungen der drei Mächte, die den Traktat vom 6. Juli unterzeichnet haben, Morea räumen werde. Es wird hinzugefügt, daß derselbe, nach erfolgter Unterzeichnung der Conventioen über die Räumung, einen Großherrlichen Ferman erhalten habe, der ihm das Paschalik Morea bewilligt, daß er aber demungeachtet versprochen habe, seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Man glaubt, daß am roten d. M. Dem. Sonntag wieder in Paris eintreffen wird. Dem. Malibran wird auch hier bleiben.

In Vincennes sind gestern die ersten Versuche mit einer Dampfkanone angestellt worden. Das Resultat ist sehr befriedigend ausgefallen; indessen hat man noch nicht mit Kugeln geschossen.

## Spanien.

Madrid, vom 24sten Juli. — Die Ministerialveränderung scheint sich zu bestätigen. Der Corregidor von Madrid, Sennor E. J. Gil, soll Hrn. Calomarde's Stelle erhalten und dieser wiederum Präsident des Rathes von Castilien werden, eine Stelle, die seit dem Tode des Hrn. v. Villala unbefest geblieben ist. Auch sagt man, daß Hr. Erro zum Minister des Auswärtigen und ein bisheriger Intendant der Finanzen, zum Finanzminister werde ernannt werden. Von einer Veränderung bei dem Kriegsministerium ist nicht die Rede.

Vor einigen Tagen ist in Madrid eine Carlzapostolische Verschwörung entdeckt worden, und man hat mehrere Personen verhaftet, die daran Antheil haben sollen. — Der Graf D'Alia wird unverzüglich in Madrid erwartet. Es scheint, als ob die Sendungen an das englische und französische Cabinet, womit er beauftragt wurde, guten Erfolg gehabt haben. Diese sollen, wie man behauptet, darauf hinaus gegangen seyn, diese Cabinette dahin zu bestimmen, daß sie sich nicht widersetzen möchten, wenn Spanien Mexiko wieder unter seine Bothmäßigkeit zurückzubringen versuchte, in welchem Falle es Mexiko behalten würde. Unter dieser Bedingung soll Spanien auf den Widerbesitz aller seiner übrigen alten Provinzen in Amerika Verzicht geleistet haben.

Man meldet hier, daß die Regierung in Paris eine bedeutende Menge von Schatzobligationen (nach Anbern Renten) negociirt habe; gewiß ist es indeß, daß die Tilgungskasse alle Tage von dem Hofbanquier Hrn. Aguado bedeutende Rimeffen auf alle Plätze im Königreich, und namentlich auf Madrid, erhält. Auch ist die Rede von einer noch wichtigeren Finanzoperation, welche von fremden Kapitalisten und Banquiers

eingeleitet wird. Es soll nämlich eine Anleihe im Werte seyn, für welche man die Kronenkünfte verpfänden will. Diese Verhandlung soll ihrem Abschlusse nahe seyn.

Vor ungefähr 6 Monaten führten Franzosen eine neue Schreibmethode ein, wonach man in 14 Tagen schreiben lernte. Der König bewilligte ihnen ein Patent und gab ihnen die Befugniß, die Methode innerhalb 5 Jahren überall im Reiche ausüben zu dürfen. Sie sind bereits an große Fortschritte zu machen, als die mit dem öffentlichen Unterricht beauftragte Commission, wie man sagt, auf Anstiften der Jesuiten dem König Vorstellungen über die Schnelligkeit machte, mit welcher jene Fremden die Schreibkunst lehrten, und wie nachtheilig dieß für die übrigen Schreiblehrer sey, und es dahin zu bringen wußten, daß eine Verfügung erschien, wodurch jenes Patent zurückgenommen wurde. — In diesem Augenblicke erhalten wir die Nachricht, daß jene Fremden überdieß Befehl erhalten haben, Spanien auf der Stelle zu verlassen.

Pariser Blätter enthalten folgende Privatnachrichten aus Madrid vom 24. Juli: „Der portugiesische Geschäftsträger in Madrid, Hr. v. Lima, hat bei unserer Regierung eine Note eingereicht. Mit den Vollmachten Dom Pedro's und des Regenten Dom Mi-guels versehen, begehrt er zu wissen, ob die spanische Regierung jetzt, wo letzterer seinen Verrath vollendet habe, (dies sind die eigenen Ausdrücke in der Note) den neuen König anerkenne. In diesem Falle betrachte er seine Beglaubigungsschreiben als ungültig und bitte um seine Pässe; im entgegengesetzten Falle wüßte er zu wissen, ob seine diplomatischen Verhältnisse fort-dauern werden. So dringend auch die Ausdrücke in der Note des Hrn. v. Lima waren, so haben die Mi-nister dennoch eine bestimmte Antwort zu vermelden geruht, und erst nach der Rückkehr des Königs wird dieser Agent Dom Pedro's den Erfolg seines gethanen Schrittes erfahren.“

Schon äußern die Lissaboner Begebenheiten den unangenehmsten Einfluß auf Madrid. Die Apostolischen haben neue Energie gewonnen; mehrere Acte der Regierung bezeugen, welche Fortschritte die Faction gemacht hat, und daß bald alle Militär- und Civil-Ämter nur in den Händen ihrer Anhänger seyn werden. Ein königlicher Befehl setzt alle Offiziere in der Armee die in erster und zweiter Instanz nicht gereinigt sind, in Ruhestand; und einer andern königlichen Verordnung zufolge, müssen die Advokaten, die Professoren an den Universitäten u. s. w. von neuem schwören, daß sie niemals einer geheimen Gesellschaft angehört haben.

Die am 17ten d. M. Abends durch fünf außerordentliche Couriere an die General-Capitains der Provinzen geschickten Depeschen sind nach einigem vom Prä-sidenten des Minister-Conseils, nach andern vom

Kriegsminister ausgefertigt. Ueber den Inhalt derselben, der völlig unbekannt ist, werden die verschiedensten Vermuthungen angestellt; einige glauben, daß einige, wegen polit. Angelegenheiten in Untersuchung stehende Personen wichtige Aufschlüsse gegeben haben, und in deren Folge diese Depeschen den Befehl zur Verhaftung mehrerer Angeschuldigter von Range enthielten, andere vermuthen, daß der Inhalt auf die in Betreff der portugiesischen Ereignisse zu nehmenden Maßregeln Bezug habe. Da die portugiesischen Auswanderer, welche gegen die Charte und die im Namen Dom Pedro's errichtete Regentschaft gefochtet haben und deren Zahl sich fast auf 5000 beläuft, eine wahre Last für Spanien sind, dem sie ihre Unterhaltung mehr als 10 Millionen Realen kostet, so enthalten jene Depeschen vielleicht den Befehl, dieselben in ihr Land zurückzuschicken. — Die letzten Briefe aus Sevilla melden, daß unter den Truppen der Stadt-Garnison und der ganzen Provinz überhaupt, eine allgemeine Bewegung herrscht; sie sind in Eile zusammengezogen worden und haben schnell die Richtung nach Badajoz genommen. Die royalistischen Freiwilligen sind die einzige bewaffnete Macht in der Provinz. Dieselben Briefe melden, daß zwischen dem General-Capitain Quesada und dem Unter-Inspector der royalistischen Freiwilligen, Grimarest, unangenehme Reibungen vorgefallen sind, indem ersterer eine von dem diesem geschickte Abtheilung der königlichen Freiwilligen nicht als seine Wache annehmen wollte. Beide Chefs, so sehr sie der königlichen Sache anhängen, sind an Character sehr von einander verschieden. General Quesada ist in seinem öffentlichen Benehmen gemäßigt, der Andere aber ein exaltirter. Sevilla verdankt den welschen Anordnungen des General-Capitains seine Ruhe, seine gute Polizei, die Gesundheit der Einwohner, die Belebung seines Handels und seines Gewerbleißes, kurz, Sevilla ist jetzt eine der blühendsten Städte Spaniens und vielleicht Europas. Der Chef des Stadt-Magistrats, Hr. Arjona, hat dabei den General Quesada thätig unterstützt. Briefe aus Gallizien berichten, daß eine große Anzahl Fabrikzeuge, die sich nach Westen richteten, längst der Küste bemerkt worden ist. Die Entfernung hinderte, die Stärke und die Flagge zu erkennen. Wahrscheinlich sind es englische Schiffe, die nach Portugal, Gibraltar und dem mittelländischen Meere segeln.

## Portugal.

Lissabon, vom 19. Juli. — Eine Thatsache, die unlängbar beweiset, daß D. Miguel Unterstützung in Spanien findet, ist die Ankunft der Portugiesen, welche sich gegen D. Pedro's Einrichtungen erklärt haben, und die bisher in Spanien zurückgehalten worden waren. Zu diesen gehört namentlich Telles Jordao, einer der Generale des Marq. Chaves, der vor

wenigen Tagen hier angekommen und vom Könige sehr wohlwollend aufgenommen worden ist.

Der offizielle Theil der gestrigen Gazette enthält Folgendes: Ministerium der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz. Victorino Joseph Cerveiro Botelho do Amaral, Desembargador do Paço, Richter der Krone, ich, der König, gräße Dich. Eine förmliche Empörung gegen die legitime Autorität, die Ich ausübe, ist am 16. May in Porto und dann an einigen andern Punkten ausgebrochen, und hat fortgedauert, nachdem Ich den Thron bestiegen, der nach den Grundgesetzen der Monarchie unbestreitbar mir angehört. In diese rein militärische Empörung sind dennoch mehrere Civilpersonen verwickelt. Die Empörung ist zwar immer nach den portugiesischen Gesetzen und denen aller civilisirten Staaten ein schweres Verbrechen, aber die in Rede stehende ist um so verbrecherischer, als sie sich bis in die kleinsten Umstände als eine Wiederholung der vom J. 1820 erwiesenen hat. Wie jene, hatte sie nur ein Ziel: die vollkommene Zerstörung des Thrones und der Religion, um Portugal dadurch allen Arten des Unglücks Preis zu geben und vielleicht gar seinen Untergang herbeizuführen. Es ist daher unerlässlich, daß alle diejenigen, welche an diesem schrecklichen Verbrechen, das die Existenz der Nation gefährden konnte, und das alle anderen Vergeltungen in sich faßt, wie die Rebellen durch ihre unerhörten Gewaltthätigkeiten bewiesen haben, daß ferner Alle, die ihnen auf irgend eine Weise Vorschub geleistet und Rath gegeben haben, die Strenge der Gesetze erfahren. Ihre Bestrafung möge für die Zukunft als Beispiel dienen, und mit einem Schläge die Revolution beendigen, welche offen und insgeheim in Portugal seit 1820 gedauert hat, und die auch ihr Ziel erreicht haben würde, wenn sie nicht an der standhaften Loyalität der portugiesischen Nation und ihrer unerschütterlichen Ehrfurcht für die heilige Religion, unüberwindliche Hindernisse gefunden hätte. Die wohlverdienten Strafen können mit der in solchen Umständen erforderlichen Pünktlichkeit nur dann vollzogen werden, wenn, wie dies sonst geschah, nach den Hauptorten, wo die Verbrechen begangen worden sind, ein Prevotals-Gerichtshof gesendet wird, der mit hinreichenden Vollmachten versehen, die nöthigen Untersuchungen und Maaßregeln einleitet, und dann mit Kenntniß der Sache, in letzter Instanz und summarisch entscheide, wie es in solchem Falle Rechtens ist. Ich befehle Dir daher, unverzüglich nach Porto zu gehen, um dort, bis auf weitere Bestimmung von meiner Seite, auf der Stelle eine Untersuchung mit der bestimmten Zeugenzahl einzuleiten. Gegenwärtiger Befehl soll Dir als Corpus delicti dienen; die Verhaftungen und Beurtheilungen sollen in letzter Instanz gegen alle Individuen ohne Rücksicht auf Rang und Character (mit Ausnahme der mit den Waffen in

der Hand ergriffenen Militärs, über welche andere Maaßregeln getroffen sind) ausgesprochen werden, welche hinlänglich überführt sind, in irgend einer Art an der Empörung, die am 16. Mai in Porto begonnen hat, Theil genommen zu haben, dazu ernenne Ich Dich zum referirenden Richter und gebe Dir die Desembargadores Emmanuel Joseph Calheiros Bezerra d'Arango, Constantin Joseph Ferreira d'Almeida, Joseph Vincent Caldeira do Casal Ribeiro, Joachim Gomes da Silva Belfort und Jean Anton Ribeiro de Sousa Almeida et Vasconcellos zur Seite. In der Untersuchung soll summarisch u. nur mit den unerlässlichen und naturrechtlichen Formalitäten verfahren werden. Zum Gerichtsschreiber des genannten Hofes und der andern Untersuchungen ernenne ich den Desembargador Joachim Emmanuel de Feroia Salazar, welcher auch Stimme haben soll, wenn einer der Richter krank oder die Stimmen gleich seyn sollten. Ich autorisire Dich, so zu verfahren, wie Du es für angemessen findest wirst, um einen so wichtigen Auftrag auszuführen. Die Verfolgungen kannst Du einigen der beigegebenen Richter oder den Polizei-Corrigidoren oder den gewöhnlichen Richtern auftragen, die Dir alle darin gehorchen werden; Du kannst dazu selbst ihre Unterbeamten anwenden. Außerdem kannst Du vor dem Urtheilsspruch alle der Theilnahme an den genannten Verbrechen verdächtigen Personen verhaften lassen und wieder frei geben, je nach dem Resultate der Untersuchung. Du kannst die Hülfe der kompetenten Behörden, wenn es Dir angemessen scheint, in Anspruch nehmen, und sie werden Dir dieselben augenblicklich bewilligen. Der Gerichtshof wird sich im Justiz-Palaste von Porto versammeln. Die Kosten, so wie Ihr selbst, werden von den Gütern der Verurtheilten bezahlt werden. Du wirst mir fortlaufende Nachrichten von dem Resultate der Arbeiten des Gerichtshofes geben, damit Ich den Umständen nach die nöthigen Maaßregeln treffen kann. Palast Unserer Frauen von Ajuda, am 14. Juli 1828. (gez.) Der König.

Pariser Blätter bringen folgende Privatmittheilungen aus Lissabon vom 19. Juli. Die Regierung, nunmehr von der Angst befreit, welche ihr die constitutionelle Armee verursachte, wendet sich jetzt nur gegen ihre Feinde, und wehe denen, die noch einige Anhänglichkeit an Dom Pedro und die constitutionelle Charte zeigen sollten. Die Königin Mutter steht an der Spitze der Geschäfte, sie arbeitet so anhaltend, daß sie fast nie ihr Cabinet verläßt; sie zeigt sich nie öffentlich, nimmt keine Besuche und Glückwünsche an und beschränkt sich auf ihre Kinder und einige erwählte Rathgeber. Die stolze Fürstin denkt nur an Rache, und alles deutet an, daß das Reich der Verfolgungen und Proscriptionen beginnt.

Nach Madeira, wo sich bekanntlich General Balbez für Dom Pedro erklärt hat, scheinen schon etliche

Kriegsschiffe unter Segel gegangen zu seyn, um es zu blockiren, und es werden hier für denselben Zweck mit vieler Thätigkeit drei Fregatten ausgerüstet, an deren Bord einige Regimenter von der Operations-Armee eingeschiffet werden sollen.

### England.

London, vom 2. August. — In einem Privat-Schreiben aus den nördlichen Grafschaften Englands heißt es unter andern: In Newcastle, Shields u. Sunderland stockt es sehr mit der Schifffahrt, besonders in den beiden letzten Plätzen. In Newcastle scheint indessen der Handel seit einigen Jahren zugenommen zu haben. Der Kohlenhandel leidet durch das gegenwärtig bestehende Monopol; in einigen Minen arbeitet man nur wenige Stunden, in andern gar nicht mehr. Unterdessen schreitet in Sunderland der Bau des neuen schönen Hafendamms rasch vorwärts. — In Northumberland, Durham und dem nördlichen Theile der Grafschaft York, sieht man sich bemühen, die Gefängnisse und Armenhäuser in dem Verhältnisse zu vergrößern, als die Nahrungslosigkeit der arbeitenden Klasse immer mehr um sich greift; hierbei bemerkt man allgemeln eine vorzügliche Sorgfalt für Reinlichkeit und Bequemlichkeit, die den Aufenthalt in diesen Anstalten für eine gewisse Klasse von Menschen nur vielleicht zu anlockend machen dürfte. In einer derselben hat man eine Tretmühle eingerichtet, in der Pferdeknochen zermalmet werden; eine Arbeit, von der man gefunden hat, daß sie der Gesundheit der Gefangenen nicht nur nicht nachtheilig, sondern ganz besonders zuträglich ist. — Die Nebenbanken der Bank von England finden in den nördlichen Grafschaften nirgend Beifall. In Newcastle z. B. wird eine dergleichen Bank fast gar nicht benutzt, so wenig genießt sie der öffentlichen Achtung, was zum Theil manchen Maaßregeln derselben zuzuschreiben ist, die dem Publikum lästig werden. Findet sie unter andern bei Empfang einer Geldsumme einen Souverain der nicht vollwichtig ist, so schießt sie ihn nicht nur aus, sondern läßt ihn in zwei Stücken zerhauen. In Leeds wird das Recht der Bank zur Ausübung einer solchen Maaßregel sehr lebhaft bestritten. — Die politischen Meinungen in diesen Gegenden sind in Folge der politischen Mißgriffe der Regierung sehr neutralisirt worden und die Ansichten über die Angelegenheiten der Katholiken sind so äußerst verschieden, daß man durchaus kein richtiges Resultat ziehen kann. Die Katholiken selbst sind in angestrengter Bewegung und an vielen Orten erheben sich schöne katholische Kirchen.

### Niederlande.

Brüssel, vom 6. August. — Diesen Morgen gegen elf Uhr verkündigten Artillerie-Salven den Bewohnern unserer Stadt die erfreuliche Nachricht von der Entbindung J. K. H. der Prinzessin Friedrich

der Niederlande, welche gestern mit einer Prinzessin niedergekommen ist.

Am 2ten d. M. wurde der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des (im Jahre 1818 gebornen) Prinzen Alexander, zweiten Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Dranien gefeiert. Die Erlauchten Aeltern waren zu diesem Zwecke in Begleitung Ihrer Familie von Soetsdyk hier angekommen. Der junge Prinz (jezt 10 Jahr alt) ist von Sr. Maj. zum Obersten und Großkreuz des Belgischen Löwen-Ordens ernannt worden; Sr. Maj. schmückte ihn eigenhändig mit dem Ordensbande und sprach bei Ueberreichung des Degens den Wunsch aus, daß der Prinz ihn stets für die Ehre des Vaterlandes tragen möge. Mittags war große Parade, welche Sr. Maj. der Königl., der Prinz von Dranien, der Prinz Friedrich der Niederlande Königl. Hoh. und die beiden ältesten Söhne des Prinzen von Dranien in Obersten Uniform beizwohnten. Sr. Maj. ließen den Prinzen von Höchstihren Söhnen und Enkeln begleitet, die in Schlachtordnung aufgestellten Truppen die Revue passiren. Die vortreffliche Haltung und Genauigkeit in den Bewegungen der Truppen, die erst seit März und May unter den Fahnen sind, überraschten die Zuschauer, und Sr. Maj. bezeugten darüber dem commandirenden Oberst Höchst Ihre besondere Zufriedenheit. Mittags war Familien-Diner im Königl. Palais, worauf die gesammte Königl. Familie sich nach dem am Ufer bei Scheveningen gelegenen Pavillon der Königin begab.

Ministeriellem Beschluß gemäß werden 60 Jüglinge des philosophischen Collegiums nach Bonn geschickt, um, wie die früher nach Erier gesandten, ihre theologischen Studien dort auf Kosten des Staats zu vollenden.

### Rußland.

St. Petersburg, vom 1. August. — Sr. Maj. der Kaiser haben mittelst gnädigsten Rescripts vom 25. Juny (7. July) d. J. den General-Inspector des Medicinal-Wesens der Armee, Geheimen Rath Baronet Wylle, zur Bezeichnung Ihres Wohlwollens für seine velsjährigen und nützlichen Dienste, und für die ausgezeichnete Ordnung im Kriegs-Medicinal-Wesen, besonders aber für die höchst thätige Hülfe, die derselbe im gegenwärtigen Kriege den tapfern auf dem Felde der Ehre verwundeten Kriegern erwiesen hat, zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens zu ernennen geruhet.

Mittelst Allerhöchsten Parole-Befehls vom 27. Juny (9. July) im Lager bei Bazardschick haben Sr. Maj. folgende Auszeichnungen zu verleihen geruhet: für Tapferkeit gegen die Perser dem Ribegorodschen Dragoner-Regimente, Georgien-Standarten; den Grenadier-Regimentern Cherson und Grusien, dem Carabinier-Regimente Erivan, und der Batterie Compagnie No. 1. der Grenadier-Artillerie-Brigade des Kaukasus, Metallplatten auf den Eschako's mit

der Inschrift: „für Auszeichnung;“ und dem 42sten Jäger-Regimente Fahnen mit der Inschrift: „für Vertheidigung der Festung Schuschl gegen das Perser-Heer 1826;“ für Tapferkeit gegen die Türken: dem 13ten und 14ten Jäger-Regimente Fahnen mit der Inschrift: „für die Belagerung und Einnahme der Festung Anapa;“ dem 17ten Jäger-Regimente Fahnen mit der Inschrift: „für den Uebergang über die Donau am 27. May 1828;“ und der 44ten Marine-Equipage Metallplatten auf den Eschako's mit der Inschrift: „für Auszeichnung.“

Der Requetenmeister im Staatsrath des Königreichs Polen, Hr. Legoborski, ist zum russischen General-Consul in Danzig ernannt worden.

### Türkei und Griechenland.

Smyrna, vom 4ten Juli. — Eine englische Freygatte hat die erfreuliche Kunde nach Urla gebracht, daß die europäischen Admirale und Graf Capodistrias mit Ibrahim Pascha eine Zusammenkunft gehabt, und mit ihm förmlich übereingekommen seyen, gegen Zusage der Räumung von Morea seine Armee von Zante aus mit Lebensmitteln zu versehen. Eine englische Brigg wurde nach Alexandrien abgeschickt, um die nöthigen Transportschiffe herbeizuholen. Bis zur wirklichen Räumung ist die Blokade von Navarin, Candia und Alexandrien nur noch Beobachtung, indem ein Waffenstillstand in der That besteht. Man schmeichelt sich hier auch, daß die Botschafter bald zu Urla ans Land steigen werden.

Am 4ten d. M. ist der englische Admiral mit sechs Kriegsschiffen aus Corfu in Zante angekommen. Diese Fahrzeuge gehen nach Navarino, wo die Schiffe der Allirten sich in Eile versammeln. Die Albanesen, welche den Dienst Ibrahim's und Morea verlassen haben, sind gegen 6000 Mann stark.

Nachrichten aus Corfu vom 19. Juli zufolge (in einem Römischen Blatte) war Admiral Codrington am Bord des Linienschiffs Asia nach London absegelt. — Das griechische Geschwader hat unter den Befehlen des Admiral Sachturi in den Gewässern von Messenien acht Schiffe weggenommen, welche den Türken in Modon Lebensmittel bringen wollten.

### Neusüdamerikanische Staaten.

Ein Schreiben aus Guatimala vom 9. April d. J. (in einem Nord-Amerikanischen Blatte) enthält über jenen, aus der früheren spanischen General-Capitanla von Guatimala (mit Ausnahme der abgetretenen und jetzt mit Mexico verbundenen Provinz Chiapa) entstandenen Föderativ-Staat, folgende interessante Notizen: Die gegenwärtige Confederation wird aus den folgenden 5 Staaten gebildet, nämlich aus Guatimala, Honduras, St. Salvador, Nicaragua und Costa Rica. Der wichtigste Staat ist Guatimala und zwar seiner großen Bevölkerung wegen, die höchst wahrscheinlich den dritten Theil der Bevölkerung aller Staaten zusammengenommen ausmacht, und sich

durch Kenntnisse, Reichthum, Handel und Ackerbau auszeichnet. Wichtig ist in den nördlichen Gewässern der Hafen Onoa, der für den Schlüssel der diesseitigen Besitzungen der Republik angesehen wird. Die Hauptstadt gleiches Namens zählt 35,000 Einwohner. — Dem Range nach der Zweite ist St. Salvador am Stillen Meere belegen, mit der im Innern liegenden ebenso genannten Hauptstadt und seinem von 12,000 Menschen bewohnten vorzüglichsten Hafen Sonfonate. Reich an Zucker, Indigo, Reis, Baumwolle und mehreren anderen tropischen Erzeugnissen, bieten die Verbindungen seiner vorzüglichsten Städte mit benachbarten guten Häfen ihm die beste Gelegenheit zum auswärtigen Handel am Stillen Meere dar, die Guatimala entbehrt. Leider aber liegt in Folge des Bürgerkrieges jetzt alles darnieder. Dann kommt Nicaragua von der Natur auf das Höchste begünstigt und zu jeder Art von Production geeignet, aber leider auch durch den Faction's-Geist in einen so elenden Zustand versetzt, daß es wenig oder nichts mehr an Indigo und Zucker hervorbringt und sogar sein Bedürfniß an Baumwolle von Außen bezieht. Politisch ist es mit San Salvador verbunden, dem es aber weder mit Geld noch mit Menschen beistehen kann, also nichts nützt. Seine Bewohner zeichnen sich durch Faulheit, Rohheit und alle mögliche Laster aus. Costa Rica liegt am südlichsten und ist der kleinste aber nicht der uninteressanteste Staat. Gutartige Bewohner, ein herrliches Klima, der schönste Boden den man sich denken kann, und sehr reiche Gold und Silber-Minen (die aber nicht benutzt werden) gehören zu seinen Haupt-Vorzügen. Jetzt beschränkt sich die ganze Thätigkeit des Volkes auf Ackerbau. Politisch schließt es sich an Guatimala, verhält sich aber, mit seinem bescheidenen Loose zufrieden, ganz passiv. — Honduras müßte seiner Ausdehnung wegen vor Costa Rica angeführt werden, doch ist seine Bevölkerung nur geringe und sehr zerstreut. Seiner Neigung zur Föderation mußte es, gezwungen durch St. Salvador's Truppen, die jetzt seine Hauptstadt Comayagua in Besitz haben, entsagen. Bergwerke, Ackerbau und Handel liegen gänzlich darnieder und der ganze Staat ist im Sinken.

Nach dieser kurzen Uebersicht existirt also eigentlich keine sogenannte Republik mehr, obgleich Guatimala sich immer den Anschein giebt, als ob es für sie kämpfe; es führt in diesem Augenblick nur Krieg mit St. Salvador, das Alles aufzietet um die Oberhand zu erringen. Ohne Unterstützung von den Staaten die sich zu ihm neigen, mit zerrütteten Finanzen, mit Mangel an Credit, und belastet mit dem Unterhalt einer stehenden Armee von ungefähr 4000 Mann befindet es sich in einer sehr bedenklichen und entmuthigenden Lage. Die ursprüngliche Veranlassung zu den gegenwärtigen unglücklichen Verhältnissen der sogenannten Republik dürfte wohl mit ziemlicher Zuverlässigkeit in dem Benehmen der Parthei von Guatimala während des Con-

gresses der zur Zeit der Präsidentenwahl Statt gefunden, zu suchen seyn. — Nach der Constitution bestimmt die Stimmenmehrheit die constitutionelle Wahl des Präsidenten. Am letzten Wahltage empfing man ein Packet, dessen Eröffnung während des Stimmensammelns von der Guatimala-Parthei nicht zugegeben ward. Die andere Parthei behauptete damals und behauptet es noch, daß mehreren Personen der Guatimala-Parthei der Inhalt des Packets als ihren Wahlplänen entgegen, bekannt gewesen wäre, und daß diese sich der Eröffnung desselben unter dem Vorwande widersezt hätten, daß es nicht zur rechten Zeit eingebracht worden sey. Die hierauf vorgenommene Wahl fiel ihren Wünschen gemäß auf den General Arce. Die Deputirten von St. Salvador aber protestirten dagegen und erklärten das ganze Verfahren für unconstitutionel und für einen völligen Bruch von Treu und Glauben. Die Partheien geriethen heftig aneinander und bald vergrößerte ein anderer Vorfall das Mißvergnügen der Deputirten von St. Salvador. Der General Arce ließ, ohne dafür Gründe anzugeben, den Gouverneur von Guatimala arrestiren und 2 Monate im Gefängniß sitzen. Diese Willkühr erregte die allgemeine Unzufriedenheit in so hohem Grade, daß sich der Congress auflöste und der Präsident genöthigt war, einen zweiten zusammen zu berufen, den aber die alte Opposition, Hrn. Salvador an der Spitze, für unconstitutionel erklärte; sie wollte der Versammlung nicht beizuhören und machte Bedingungen, auf die die andere Parthei sich nicht einlassen wollte. General Arce war auf 4 Jahre gewählt worden; 3 Jahre hat er sein Amt bekleidet, seit einigen Wochen aber sich von den Geschäften zurückgezogen, ohne jedoch vollkommen resignirt zu haben. Den Vorwurf, den man ihm vielleicht machen könnte, ist seine zu große Anhänglichkeit an gewisse große Familien in der Hauptstadt, die unter dem Einfluß der, allen liberalen Grundsätzen abholden Geistlichkeit stehen. Kurz die alte Aristokratie existirt noch immer, wenn auch unter anderem Namen. Von dem Vice-Präsidenten hat man eine sehr gute Meinung; er leitet jetzt die Geschäfte. General Arce sieht sich von seiner Parthei verlassen. — Welche Hülfquellen die gegenseitigen Partheien zu ihren Operationen benutzen können, ist oben angedeutet worden. 3000 Mann von Guatimala stehen nahe bei der Hauptstadt St. Salvador, und die übrigen 1000 sind an verschiedenen Orten vertheilt. Diese Truppen sind gut; es fehlen ihnen aber geschickte Offiziere, da sich mehrere englische und andere Offiziere aus mancherlei Gründen zurückgezogen haben. Der ganze Krieg ist eigentlich nichts mehr als ein fortwährendes Scharmützeln. In der letzten Zeit scheint man indessen doch mit etwas mehr Energie zu Werke gehen zu wollen; es werden unter andern starke Geldbeiträge, und zwar mit Strenge eingetrie-

ben. St. Salvador hängt von seiner Miliz ab, und wenn es auch für den Augenblick seiner Hülfquellen nicht so gewiß ist, so möchte es auf die Länge doch wohl mit Guatimala aushalten.

Es haben seit einigen Tagen mehrere Befechte statt gefunden, worüber die Nachrichten aber sehr widersprechend lauten; Bedeutendes ist nicht vorgefallen. Vor einigen Tagen ward in der gesetzgebenden Versammlung der Vorschlag gemacht, ob Guatimala sich von der Union loszusagen solle oder nicht, fand aber allgemeine Opposition. Es kommt indessen vielleicht eine Zeit, wo sich Guatimala ohne seinen Willen wird von der Union ausgeschlossen sehen.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer lieben Nichte, Mathilde Wolff, mit dem Königl. Ober-Einspahrer Herrn Förster hier selbst, zeigen hierdurch ergebenst an:  
Kupferberg den 10. August 1828.

Der Königl. Hüttenmeister Wolff und Frau.  
Als Verlobte empfehlen sich

Mathilde Wolff.  
Wilhelm Förster.

#### Entbindungs-Anzeigen.

Am 10. August wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Päpoldt, auf Jamm bei Creutzburg.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne von Wilamowitz, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Wohlau den 12. August 1828.

von Rohr, Rittmeister und Esquadron-  
Chef im 2ten Leib-Husaren-Regiment.

Die heute früh ½ 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Auguste geb. Sedike, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 14. August 1828.  
Professor Dr. Gaupp.

Gestern Mittag 2½ Uhr raubte uns der Tod unsern lieben Bruder und Schwager, den hiesigen Kaufmann Herrn J. A. Salbach, welches seinen Freunden und Bekannten unter Verbittung von Balleidsbezeugungen ergebenst anzeigt:

Breslau den 15. August 1828.

Friedrich Schmidt, geb. Salbach, als  
Schwester.

Wilh. Gottl. Schmidt, als Schwager.

#### Theater-Anzeige.

Freitag den 15ten: Die diebische Elster.

Beilage



Beilage zu No. 191. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 15. August 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Möglinsche Annalen der Landwirthschaft, herausgegeben von der Königl. Preuß. Akademie des Landbaues zu Möglin. 21r und 22r Bd. Mit Beilagen. 8. Berlin. br. 6 Rthlr. 23 Sgr.  
Müllners dramatische Werke. 7 Bde. Erste rechtmäßige, vollständige und vom Verfasser verbesserte Gesammt-Ausgabe. 12. Braunschweig. Pränumerationspreis 4 Rthlr.  
Ueber den eben beginnenden Krieg Rußlands mit der ottomannischen Pforte, oder wie dürfte das militairische und politische Ergebniß dieser neuesten wichtigen Zeiterscheinung seyn. Ein Wort zu seiner Zeit von J. von Vof. gr. 8. Berlin. br. 15 Sgr.

An Bücherfreunde wird unentgeltlich ausgegeben, das so eben fertig gewordene:

Monatliche Verzeichniß  
der  
neu erschienenen  
Bücher und Landkarten,  
welche bei dem Buchhändler  
Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau  
zu haben sind.  
1828. No. 2. die im Monat July erschienenen  
Bücher enthaltend.

Bekanntmachung.

Es sollen die zu unserm Bedarf für das Jahr 1829 anzuschaffenden Schreibmaterialien im Wege der Licitation an den Mindestfordenden verdingen werden. Dieser Bedarf wird ohngefähr seyn: 3 Ries Relations-Papier, 2 Ries feines Canzlei-Papier, 215 Ries kleines Canzlei-Papier, 480 Ries groß Concept-Papier, 60 Ries klein Concept-Papier, 15 Ries Akten-Deckel-Papier, 10 Ries buntes Papier 4 Ries Pack-Papier, 20 Ries Umschlag-Papier; 6000 Stück Federposen No. 1., 20,000 Stück Federposen No. 2., 200 Stück Bleistifte, 200 Stück Rothstifte, 150 Pfd. ordinaires Siegellack; 150 Schachteln große Oblatte à 100 Stück, 350 Schachteln kleine Oblatte à 100 Stück. Zur Abgabe der Gebote, die auf das Ganze oder auch auf einzelne Gegenstände gerichtet werden können, ist ein Termin auf den 22sten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden, und werden Diezungslustige aufgefordert, sich zur bestimmten Zeit in unserm Partheien-Zimmer No. 1. vor dem Stadt-Gerichts-Canzlei-Direktor Herrn Schubert einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot abzugeben, und nach Befund der Umstände die Abschlie-

fung des Contrakts zu gewärtigen. Bemerket wird zugleich: daß Proben der zu liefernden Gegenstände auch vor dem Termine in unserer Salarien-Kasse vorgezeigt werden können.

Breslau den 25sten Jull 1828.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Deffentliche Vorladung.

In den Kartoffel-Gruben des Müller Anton Maczinski zu Rowlen, zwischen Sorau und Rybnick, sind am 13ten April d. J., vier Ruffen mit Ungar-Wein, am Gewichte 12 Etr. 30 Pfd. vorgefunden worden. Da die Einbringer dieses Weins, so wie die Eigenthümer desselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 11ten September d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der geschwizdrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Weine vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Geseze werde verfahren werden.

Breslau den 11ten August 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

Deffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 3ten zum 4ten August c. sind in der Gegend von Pleß zwischen dem Lomkauer Damm und dem Vorwerk Louisenhoff von den Grenzbeamten im Getreide zwei Ruffen Wein 6 Etr. 27 Pfd. an Gewicht vorgefunden worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 8ten Septem ber c. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der geschwizdrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation des in Beschlag genommenen Weins vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Geseze werde verfahren werden. Breslau den 11ten August 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor von Bigeleben.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Es soll das zu der Lieutenant Seyffert'schen Concurs-Masse gehörige, in dem Dorfe Neuwalbau, hiesigen Kreises, sub No. 54. belegene, erst unterm 26. Januar 1825 (jedoch unter der ausdrücklichen Supposition, daß dem Besizer niemals die erforderlichen baaren Geld-Fonds fehlen, um seine angefangene Fabrik, durch tempestive Einkäufe stets in der nöthigen Thätigkeit und bei dem nöthigen Absatz zu erhalten) auf 57,893 Rthlr. Courant Werth, gerichtlich abgeschätzt und bereits am 29. November 1826 sub. Bastirte Kupferhammer-, Kupfer- und Eisenblech-Walzwerk, nebst der dabei befindlichen Wassermühle, dem massiven Wohnhause und sämmtlichen übrigen Zubehör, wegen von dem neuen Acquirenten nicht vollständig geleisteter Kaufgeldszahlung, in terminis den 20. October, 22. Dezember des gegenwärtigen Jahres 1828 und 23. Februar 1829, unter denen darin näher bekannt zu machenden Bedingungen, anderweitig subhastirt werden. Es werden daher beschickbare Kauflustige, welche diese Possession zu erwerben gesonnen und zu bezahlen vermögend sind, hiermit aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letztere peremptorisch ist, Vormittags um 8 Uhr in der Canzlei des unterzeichneten Gerichts, woselbst die aufgenommene Taxe in den gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden kann, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben und demnächst, nach Erlegung einer, von dem Käufer, zu Sicherung seines abzugebenden Meistgebots, schon sogleich in terminis zu leistenden Caution von wenigstens 300 Rthlr., den Zuschlag, dessen Genehmigung zwar einem Königl. Hochlöbl. Oberlandes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz zu Glogau, als den Lieutenant Seyffert'schen Concurs dirigender Behörde vorbehalten bleibt, jedoch möglichst beschleunigt werden soll, zu gewärtigen. Sagan den 19. Juli 1828.

Königl. Domainen-Justiz-Amt.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amt wird den etwanigen unbekanntten Gläubigern der hieselbst verstorbenen Postmeister Ziegert, gebornen Kunze, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame hiedurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den Realgläubigern in Anspruch genommenen Kaufgelder-masse des Ziegert'schen sub No. 499. hieselbst gelegenen Ueber-schaar-Grundstückes vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Lauban am 7ten August 1828.

Das Königl. Gerichts-Amt.

### Gefundener Leichnam.

Am 1ten August ist zu Maltzsch, an dem sogenannten Hiersewinkel, ein schon ganz von der Fäulniß zerstörter Leichnam männlichen Geschlechts, von mittlem Statur und bekleidet mit einer kurzen grauen Tsch-

jacke, langen Hosen von rother Drillich-Leinwand mit einer dergleichen Schürze, übrigens ohne Hemde, Schuhe und Strümpfe, von der Ober aus Land gespült worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Leubus den 7. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Große Vernichtung der Feldfrüchte durch Hagelschlag.

Am roten v. M. Nachmittags gegen 5 Uhr erhob sich ein furchtbarer Wind, welcher durch ein großes Säusen und Rauseln in der Atmosphäre wahrzunehmen gewesen, über die Feldfrüchte unserer Stadtbesohner. Ein jeder erwartete ängstlich den Ausgang dieses so schrecklich in der Luft sich meldenden, tobenden und hausenden Phänomens. Um 1/4tel auf 6 Uhr kam ein furchtbarer Hagelschlag über die Fluren der sämmtlichen Pfarrethei, Grundbesitzer und vieler Stadtbewohner, und vernichtete nicht nur die Sommer- und Winter-Saaten gänzlich, sondern es blieben auch nicht einmal die in der höchsten Blüthe stehenden Hefekorn-Felder, Kartoffeln und Kraut-Pflanzungen, davon unbeschädigt stehen. Alles wurde größtentheils durch die Gewalt, mit welcher der Hagel wirkte, dem Erdboden gleich — zerschlagen und zerschmettert. Achtzig Familien ist durch das Vernichten der Feldfrüchte für das laufende Jahr ihr Lebensunterhalt (welcher dem Menschen das unentbehrlichste ist) zum größten Theil und manchem darunter gänzlich benommen worden. Familien-Väter und viele Wittwen mit ihren Kindern stehen trostlos da — und kümmerliche Thränen, wie die Angehörigen ferner zu erhalten und die Felder auf den Winter zu besäen, rollen über ihre Wangen. Der Druck der gegenwärtigen Zeiten ist groß und die Zahl unserer an den Feldfrüchten nicht beschädigten Mitbürger im Orte ist zu gering, als daß von solchen nur der nothdürftigste Lebensunterhalt den Verunglückten gereicht werden könnte. Unterzeichnete nehmen sich daher die Freiheit, im Namen der trostlosen Familien-Väter und Wittwen, alle menschenfreundlichen Herzen zu milden Beiträgen für die durch Hagelschlag beschädigten Einwohner unserer Stadt ganz ergebenst aufzufordern, und verpflichten sich die eingegangenen milden Beiträge an Geld, oder auch Getreide, treulich und gewissenhaft unter solche zu vertheilen und dadurch so manche kummervolle Thränen der Betrübten zu trocknen.

Nicolai den 9. August 1828.

Der Verein zur Vertheilung der einzugehenden milden Beiträge, für die durch Hagelschlag an ihren Feldfrüchten beschädigten Einwohner der Stadt Nicolai:

Gr. Warwas,	F. Meißner,
Probst und Pfarrer.	Königl. Unter-Stener-Einnehmer.
E. Breittopf,	M. Kühne,
Apotheker und Bürgermeister.	Kämmerer.
A. Klopsch,	E. Danziger, J. Gornik,
Rathmann u. Postmeister.	Rathmann. Rathmann.

**Jagd-Verpachtung.**

Die der Gemeinde Weigelsdorff bei Münsterberg, gehörende niedere Jagd, soll an den Meist- und Best-bletenden auf zwei hinter einander folgende Jahre, und zwar vom 1. September 1828 bis dahin 1830 in termino den 28sten August c. im Gerichtskretscham daselbst, des Nachmittags um 2 Uhr öffentlich verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei der betreffenden Ortsbehörde eingesehen werden. Jagdliebhaber können sich einfinden, ihre Gebote abgeben, und wenn nicht gefegliche Umstände eine Ausnahme machen, den Zuschlag gewärtigen. Weigelsdorff den 11. August 1828.

Die Ortsbehörde.

**Jagd-Verpachtung.**

Die Feld- und Waldjagd von dem sequestrierten Gut Etkersdorf, Ramlauer Kreises, wird zur Verpachtung ausgedoten, und Terminum zur Verpachtung zum 29ten d. M. des Morgens um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schloß daselbst angesetzt. Minkowsky den 5ten August 1828.

v. Prittwitz, Curator.

**Bekanntmachung.**

Nachdem ich von des Herrn Justiz-Ministers Exc. anf den Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 24. Juni c. zum Justiz-Commissarius bei dem Hochlöblichen Königl. Stadtgericht hieselbst bestellt und als solcher am 8ten d. M. verpflichtet und resp. eingeführt worden bin, so biete ich einem hochgeehrten Publikum meine dahin gehörigen ganz ergebensten Dienste an, indem ich mir schmeichle, das mir etwa geschenkte Vertrauen durch die in meinen früheren Verhältnissen mir erworbenen Kenntnisse und resp. Erfahrung einigermaßen rechtfertigen zu können. Meine Wohnung ist auf der Schuhbrücke No. 47. der Mathiaskirche gegenüber. Breslau den 12. August 1828.

Der vormalige Ober-Landes-Gerichts-

Affessor, Stiffts-Kanzler und Universitäts-Richter,

jetzige:  
Justiz-Commissarius Jungnick.

**F. C. C. Leuckart's Leihbibliothek und Journal-Zirkel.**

Seit ihrem Entstehen ist diese Leihbibliothek fortwährend mit den neuesten, schönwissenschaftlichen, geschichtlichen und politischen Schriften vermehrt worden, so daß sie jetzt über 25,000 Bände und neben älteren guten Werken auch die neuere Literatur in einer Vollständigkeit enthält, wie sie nur selten in Bibliotheken angetroffen wird. Die Bedingungen sind höchst billig gestellt, so daß jeder Theilnehmer für 10 Sgr. monatlich 32 Bücher zum Lesen erhalten kann. Auch Auswärtige können daran Theil nehmen, so wie auch an dem Journalzirkel und der

Musikalien-Leihanstalt, wovon die Bedingungen unentgeltlich zu haben sind.

**Literarische Anzeigē.**

Im Verlage von F. C. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen:

**Biblische Geschichte**  
des alten und neuen Testaments für katholische Schulen  
von Joseph Kabach.  
Erster Theil. Geschichte des alten Testaments.

Dritte Auflage. Preis 10 Sgr.

Die Forderung an ein gutes biblisches Geschichtsbuch, daß die Darstellung dem Inhalt angemessen, einfach und würdevoll sey, ist in dieser Bearbeitung so trefflich erfüllt, daß ihr kaum ein Buch ähnlicher Art an die Seite zu setzen ist. Für ihren Werth bürgt zugleich die gute Aufnahme welche sie allgemein gefunden hat, so daß zwei sehr starke Auflagen binnen Kurzem vergriffen wurden und zuletzt diese Dritte Auflage nöthig geworden ist. Der zweite Theil, welcher die Geschichte des neuen Testaments enthält, kostet 7½ Sgr. Wer sich mit Bestellungen auf beide Theile an die Verlags-handlung selbst wendet, erhält bei Parthien noch besondere Vortheile.

**Literarische Anzeige.**

**Geschichte des Preussischen Staates,**  
seit der Entstehung bis auf die jezige Zeit,  
von Karl Panse. 6 Bände. 8vo.

Auf vorstehendes Werk, welches bei A. Rückert in Berlin in der Ostermesse 1830 in einer Lieferung erscheint, und höchstens 5 Rthlr. 20 Sgr. kosten wird, nimmt in Breslau die Wilh. Gottl. Korn'sche Buchhandlung, so wie alle übrigen Unterzeichnung an, bei welchen auch der Prospect des Werkes in Empfang genommen werden kann.

**Meerscham = Pfeifenköpfe.**

Einen hohen Adel und ein hochgeehrtes Publikum gebe ich mir die Ehre zu benachrichtigen, daß bei mir, nebst allen Gattungen Drechslerarbeiten eine Auswahl ächter Meerscham = Pfeifenköpfe zu finden ist. Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich solche nach jeder beliebig zu bestimmenden Form selbst schneide, wie sich Jederman durch den Augenschein überzeugen kann, und daß es mir, da ich hierzu den ächten Meerscham in Klößen direkte aus der Türkei über Wien beziehe, allein möglich ist, solche zu billigeren Preisen zu liefern, als es ein damit Handel treibender nur immer zu thun im Stande ist. Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet seyn, mir durch prompte, solide und geschmackvolle Arbeit die Zufriedenheit aller Derer zu erwerben, welche mein neues, in seiner Art hier einziges, Etablissement mit ihrem Vertrauen beehren werden.

Ernst Ferd. Dreßler,  
Drechslermeister a. Meerscham = Pfeifenkopfschneider  
Schweidnitzer Straße No. 18.

**U n z e i g e.**  
 Vollsaftige, dünnhäulige Gardefer=Citronen  
 und süße Apfelsinen, empfang und offerirt im  
 Ganzen so wie im Einzeln zu möglichst billigen  
 Preisen.

Simon Schweizer sel. Wwe.  
 Spezerei=Waaren und Thee=Handlung  
 am Ecke des Hofmarkts im Mühlhof.

\* Eger=Salz=Quelle, \*  
 Eger = Franzens = Brunn,  
 so wie

Marienbader = Kreuz = Brunn,  
 am 30. Juli bei heiterem klaren Wetter laut  
 Brunnen=Schein an den Quellen gefüllt, empfang  
 nun wiederum und offerirt billigt zur ge  
 neigten Abnahme

Carl Fr. Reitsch,  
 Stock=Gasse No. 1.

**U n z e i g e.**  
 Hiermit erlauben wir uns  
 Patent= und ordin. Schroot  
 zu herabgesetzten Preisen unsern geehrten Abnehmern  
 bestens zu empfehlen.

Zadeck Hirsch & Comp.  
 Patent= und ord. Schroot=Fabrik, Altbüfferstraße  
 No. 1. an der rothen Hirschbrücke.

\*\*\*\*\*  
**Einladung zum Erndtefest.**  
 Bei dem auf nächsten Sonntag anberaumten  
 Erndtebeste in Dswitz empfehlen sich der Brauer  
 und Cofferier auf der Schwedenschanze zu geneig  
 tem Besuch und versprechen gute Bedienung.  
 \*\*\*\*\*

**W o h n u n g s = U n z e i g e.**  
 Eine sehr bequeme Wohnung von 3 Stuben, Küche  
 und Zubehör, in einem Hintergebäude am Ringe, ist  
 für einen sehr billigen Preis zu vermieten und zu  
 Michaelis zu beziehen. Das Nähere ist in der  
 Leuckart'schen Buchhandlung zu erfragen.

Zu vermieten und Termino Michaeli zu beziehen,  
 ist auf dem Blücher=Platz eine sehr freundliche Woh  
 nung, bestehend in 5 Stuben nebst Cabinetten etc.,  
 auch kann Stallung und Wagen=Platz dazu gegeben  
 werden. Näheres Nicolaistraße No. 21. im Gewölbe.

Getreide=Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 14. August 1828.

Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Wetgen	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 21 Sar. = Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Reise=Gelegenheit nach Berlin  
 ist beim Kohnkutscher Nastalsky in der Weisgerber  
 Gasse No. 3. gewesene Löbfergasse.

**Z u v e r m i e t h e n**  
 drei freundliche lichte Stuben im zweiten  
 Stock hinten heraus, ohne Küche, aber mit sonst  
 nöthigem Beigelaß, für einen oder 2 einzelne Her  
 ren, nöthigenfalls mit Bedienung, ferner:  
 eine sehr lichte und in jeder Art bequeme  
 Wohnung im 2ten Stock vorn heraus, beste  
 hend in 2 Stuben, Küche, Küchekammer und  
 mehr als hinlänglichem Beigelaß, sind beide von  
 stillen Miethern, und endlich  
 2 trockne und lichte an einander hängende  
 Gewölbe, wovon eines eine Thüre auf die Straße  
 und eine zweite in den Hausflur hat, bald oder zu  
 Michaeli zu beziehen.  
 Das Nähere bei Agent Pohl, Schweidnizer Straße  
 im weißen Hirsch.

Zu vermieten eine Handlungs=Gelegenheit  
 nebst Wohnung, Boden und Keller, auf der Carl's  
 Straße No. 1. zu Weihnachten zu beziehen und beim  
 Haus=Eigenhümer das Nähere.

**U n g e k o m m e n e F r e m d e.**  
 In den 3 Bergen: Hr. v. Franzenberg, Major, von  
 Brieg; Hr. Lehmann, Partikulier, von Krossen; Frau Gräfin  
 v. Soltyk, von Krakau. — In der goldnen Gans: Hr.  
 v. Lipinski, von Untwöhne; Hr. Schomburg, Kaufm., von  
 Osterode. — In goldnen Schwerdt: Hr. v. Kalk  
 reuth, Hauptmann, von Rettin; Hr. Geograph Emphinger,  
 Ingenieur, von Berlin. — Im Rautenkranz: Herr  
 Schönebeck, Hr. Hillmann, Partikuliers, von Berlin, Herr  
 Neumann, Inspector, von Himmelwitz; Hr. Richter, Hr. Hei  
 rick, Kaufleute; Hr. Krause, Rector, Hr. Kozold, Lehrer,  
 sämmtlich von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Herr  
 Graf v. Malajau, von Gros=Breßau; Hr. v. Wilezeck, von  
 Kaltwasser. — Im weißen Adler: Hr. v. Busse, Haupt  
 mann, von Weidenbach; Hr. Matthison, Professor, von Brieg;  
 Hr. Hübner, Regierungs= und Domainen=Kammerath, von  
 Berlin; Hr. Jung, Hr. Kubnt, Kaufleute, von Schweidnitz.  
 — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Reibnitz, Partikulier,  
 von Brieg; Hr. v. Tempelhoff, Lieutenant, von Wiest; Frau  
 Gräfin v. Hoffmannsegg, Frau v. Warnery, beide von Dres  
 den. — In der großen Stube: Hr. v. Garginski,  
 Major, von Staradowo; Hr. Schlabi, Kaufmann, von Lissa;  
 Hr. Smietowski, Apotheker, von Dstrowe; Frau Gütebesitzerin  
 v. Zeromska, von Kempen. — In der goldnen Krone:  
 Hr. Brüdner, Lehrer, von Schweidnitz; Hr. Altenburg, Kauf  
 mann, von Reichenbach. — Im Kronprin: Herr Hohl  
 feld, Apotheker, von Sprottau. — Im Privat=Kogis:  
 Hr. v. Woykowsky, von Pohlisdorf, Hummerei No. 3; Herr  
 Baron v. Köpny, von Krayn, Friedrich Wilhelmstr. No. 10;  
 Frau v. Mikusch, Fräulein v. Schweinchen, beide von Veuthen,  
 Frau v. Vockelberg, von Karlsruhe, sämmtl. Albrechtstr. N. 22.